

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband
Band: 12 (1939)
Heft: 6

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER FOURIER

OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZ. FOURIERVERBANDES

**Der Truppenhaushalt in unserer Armee.
Rückblick — Entwicklung — Vorschläge für Verbesserungen.**

Wir beginnen heute mit dem Abdruck der mit dem ersten Preis ausgezeichneten Arbeit, die auf die VIII. Schweizerischen Fouriertage eingereicht wurden. Sie hat den neuen Zentralpräsidenten, Fourier F. Lemp, Sektion Zentralschweiz, zum Verfasser. Wir gratulieren gleichzeitig Fourier F. Lemp zur Uebernahme der Leitung unseres Verbandes und wünschen ihm eine erfolgreiche Tätigkeit in der Führung des Schweizerischen Fourierverbandes.

Die Redaktion.

Einleitung.

Wenn auch über die Verpflegung des Soldaten in vergangenen Jahrhunderten wenig Literatur vorhanden ist, kann doch gewissen Werken entnommen werden, dass es von jeher Truppenführer gab, die sich mit dem Kapitel Ernährung näher befassten. Die Ansichten, was der Soldat essen und trinken müsse, um kampffähig zu sein, gingen allerdings oft sehr auseinander. Während die einen die einfache und gesunde Volkskost zähe vertraten, glaubten die andern sich von einem gewissen Zeitgeist beeinflussen lassen und vor allem auch dem Alkohol den Weg in den Truppenhaushalt ebnen zu müssen. So vertritt beispielsweise der Zürcher Hauptmann H. C. Lavater in seinem „Kriegsbüchlein“ anno 1644 die Ansicht, dass der ins Feld ziehende Soldat neben Brot, Käse und Butter mit einem Fläschlein Branntwein versehen sein müsse, da eine Nusschale voll von diesem Wundertrank oft mehr Durst zu löschen vermöge als ein halbes Mass Wasser! Dass dieses geheimnisvolle Wässerchen später nicht nur zu Disziplinlosigkeit in der Armee öfters Anlass geben, sondern für gewisse Gegenden unserer Heimat sogar zur Landplage werden würde, konnte Lavater freilich nicht wissen, da Dämon Schnaps damals noch in den Kinderschuhen steckte! — Auch später traf man militärische Grössen im In- und Auslande an, die von der Wundertätigkeit des Branntweins voll überzeugt waren. So war der Fusel bei den Soldaten des alten Fritz ein Bestandteil der